

Göttingische Anzeigen

von

gelehrten Sachen

unter der Aufsicht
der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der zweyte Band,

auf das Jahr 1790.



Göttingen,
gedruckt bey Johann Christian Dieterich.

Göttingische
A n z e i g e n
 von
 gelehrten Sachen

unter der Aufsicht
 der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

117. Stück.

Den 24. Julii 1790.

Edinburgh.

Für die Naturgeschichte hat Hr. Bruce (— nunmehriger Sir James —) eine ausnehmend reiche Erndte gehalten; wie sich schon daraus abnehmen läßt, daß er nur allein aus dem rothen Meere über 300 Artikel zurückgebracht, deren Abbildung und Beschreibung ein eignes großes Werk füllen würde. Gleichsam zur Probe hat er ohngefähr 40 der merkwürdigsten und seltensten Thiere und Pflanzen, zumal aus Abyssinien, ausgehoben, und sie, um den Faden der Erzählung in der Reisebeschreibung selbst nicht zu oft dadurch zu unterbrechen, in einem besondern Anhang, der den fünften Band des Ganzen ausmacht, zusammengestellt. Recht methodische Naturgeschichte scheint zwar nicht sein eigentliches Studium gewesen zu seyn, daher man denn freylich zuweilen

die Angabe kleiner charakteristischer Theile vermißt, die doch die systematische Bestimmung der Gattung zc. erleichtert haben würde. Größtentheils wird doch aber dies theils durch die meist sehr ausführlichen genauen Beschreibungen und theils auch durch die beygefüzten Abbildungen ersetzt, die doch aber selbst nicht durchgehends von dem großen Werth zu seyn scheinen, den ihnen der Verf. beylegt. (— Er nennt sie the best drawings in natural history ever yet published —). Man sehe z. B. S. 155 die Abbildung des sogenannten Goldadlers, der uns, nach der Vergleichung mit einem Original im akademischen Museum, offenbar der wahre Lämmergeyer der Alpen zu seyn scheint, ohngeachtet freylich ein Hauptcharakter desselben, nemlich der gewölbte Höcker auf der Spitze des Oberschnabels, in der überhaupt sehr verzeichneten Figur nicht angegeben ist. Was soll man vollends aus der Zeichnung der übrigens so merkwürdigen Bremse S. 188 machen? Weit unerwarteter, als dies, ist es uns aber gewesen, daß manche dieser Zeichnungen, wie wir finden, dem Verf. nicht einmal ganz eigen sind. So z. B. das Nashorn S. 85, das (die Hörner zc. abgerechnet) fast Zug für Zug nach der schon 1754 erschienenen Buffonischen Zeichnung copirt ist. Und doch sagt Hr. Br. this is the first drawing of the rhinoceros with a double horn that has ever yet been presented to the public — it is designed from the life etc. (Auch hatte wenigstens das zweyhornichte Rhinocer, das der Rec. gesehen, bey weitem keine solche schildförmige Falten, wie die in jener Buffonischen Zeichnung des Rhinocers mit einem Horne). — Dem allen ohngeachtet enthält dieser Band einen wahren Schatz für die Naturgeschichte, der sich vollends recht

recht verinteressiren muß, wenn manches darin von andern Naturhistorikern genauer geprüft, verglichen und bestimmt werden wird, das dann zum Theil schon in der deutschen Ausgabe des wichtigen Werks geleistet werden kann, wovon zur Michaelmesse die zwey ersten Bände im Weidmannischen Verlag erscheinen sollen. —

Nun einiges aus dem Buche selbst. — Die Unverweslichkeit der Mumienkisten (Sarcophagen) ist mehr dem trockenen Boden, worin sie beygesetzt sind, als dem Sycomorusholze selbst, zuzuschreiben. Hr. Br. hat Tischlerarbeit aus diesem Holze in England in die Erde vergraben, und dieselbe schon in 4 Jahren morsch und faul gefunden. — Eine treffliche Abbildung und Beschreibung des Papperschilfs; für den Naturhistoriker mehr werth, als Wielands (Guilandini) ganzes Buch. Doch glaubt Hr. Br. nicht, daß es dieses berühmte Schiff gewesen, das vor Erfindung des Brodbackens in Aegypten zur Speise gedient, sondern hiezu habe man den markichten jungen Stamm eines, auch von ihm beschriebenen, pifangähnlichen Gewächses (Enfete) gebraucht, dessen Früchte aber nicht, wie bey den eigentlichen Pifangarten, eßbar sind. Hingegen die Wurzel des Papyrus ward ehemals, so wie noch jetzt, wie Süßholz oder Zuckerrohr gekaut. Eigene Versuche des Verf., dies Schilf zum Schreibpapier zu bereiten, zur Berichtigung und Aufklärung der von den Alten davon hinterlassenen Nachrichten. — Die Balsamstaude; die Geschichte ihrer Verpflanzung und des ehemals so wichtigen Balsamhandels. — Noch wichtiger, zumal für die Geschichte der Materia medica, ist die Abbildung und Beschreibung des Abessinischen Myrrhenbaums (Sassa), wovon Hr. Br. schon vor einigen Jahren eine

vorläufige Nachricht bekannt gemacht. — Der Rackbaum S. 44 ist wohl *Cissus arborea* des sel. Forstähl (den wir aber zu unserm Befremden im ganzen Werke nicht citirt finden —). — *Brucea antidyfenterica* (wie Sir Joseph Banks diesen Baum benannt hat), deren Wurzelrinde in Substanz oder der Aufguß davon ein specifisches Mittel gegen die Ruhr ist. — Cusso, oder, wie es Hr. Br. nennt, *Bankia Abyssinica*, ein Baum, dessen Blüthen, mit dem dortigen Bier infundirt, gegen ein in Abyssinien einheimisches Übel, dem Alt und Jung ausgesetzt ist, nemlich zur Erleichterung eines allmonatlichen Abgangs einer großen Menge Mastwürmer (*Uscariden*) gebraucht wird. — Teff, eine Art Moorhirse, das allgemeinste Abyssinische Getraide.

Schwerlich sey ein Land in der Welt, das eine so große Menge und Verschiedenheit von vierfüßigen Säugthieren, zahmen und wilden, habe, als Abyssinien. — Die unsägliche Menge der Abyssinischen Hyänen: es seyen ihrer vielleicht mehr als Schaafse in diesem sonderbaren Lande. — Fennec, das neuerlich so berühmt wordne artige kleine Thier mit den ungeheuren Ohren. Es bestätigt sich hier unwiderredlich, daß dieses auffallende Geschöpf bey weitem nicht ins Hundegeschlecht, wohin man es hat setzen wollen, sondern wieselartig ist, und mithin die Stelle behauptet, die es schon im Blumenbachischen Handbuch als *Viverra aurita* erhalten hat. Schon die alten Araber zählen es zu den Wieseln, womit bekanntlich ehedem die *Viverrae* verbunden wurden. Das ganze Gebiß ꝛ. ist wie bey diesen Thieren, und nicht wie bey dem Hundegeschlecht. — Ein artiger kleiner Lüz (*Felis ocreata*). — Die Menge der Vögel in Abyssinien übertrifft die von andern

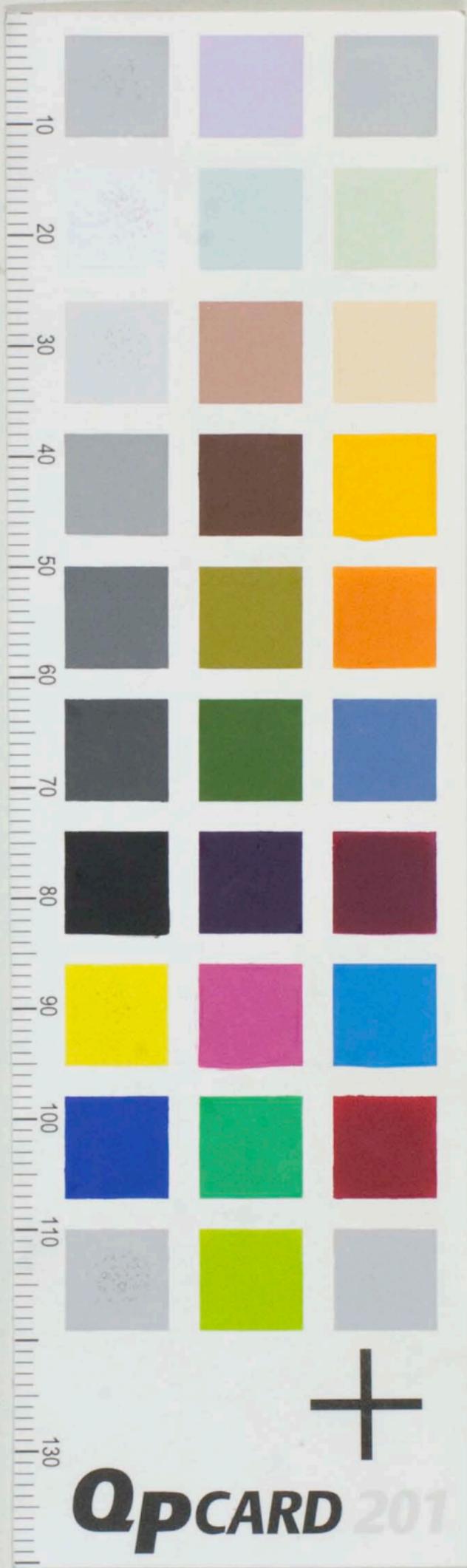
andern Thierclassen ohne allen Vergleich. Über die Haushaltung in den verschiedenen Ordnungen dieser Thiere, z. B. der dasigen Raubvögel etc. sagt der Verf. ungemein viel Merkwürdiges, das nur für unsere Blätter keines Auszugs fähig ist. — Der Nasengeyer. — Der Ibis. — Des lügenhaften *P. Lobo* Immenkuckuk, der ganz vom *Cuculus indensator* verschieden ist. — Ausführliche und merkwürdige Nachrichten vom Cerasten. — Zum Schluß von einigen Thieren im rothen Meere, auf die Hr. Br. seinen Landsleuten Handlungsspeculation zu machen anrathet, nemlich die *Testudo imbricata* und mehrere Arten von Perlenmuscheln. Unter diesen letztern auch eine Steckmuschel.

Berlin und Stettin.

Bei Nicolai ist gedruckt: *Platon's Menexenus im Grundriß*. Nebst Untersuchungen über den Zweck und die Zeit des Dialogs, die Charaktere des Menexenus und der Aspasia, und erklärenden und kritischen Anmerkungen von Joh. H. Just Köppen, Director des Andreanums zu Hildesheim. Octav 123 Seiten.

Man sieht aus allen Arbeiten des Hrn. Verf., wie sorgfältig er seine Lehrlinge zum eignen Denken anführt, und sie zu dem Ende bey der Erklärung der alten Classiker mit Übersicht des Ganzen und mit historischen Kenntnissen, die dazu erforderlich sind, versiehet. Dies muß in einer Schule, wo in den niedrigeren Classen bereits der grammatische Grund gelegt ist, treffliche Wirkung haben. Noch mehr muß auf die Jugend die Lebhaftigkeit und Kraft des Ausdrucks und des ganzen Vortrags, der ihm eigen ist, wirken; sein Feuer muß sich Jünglingen mittheilen, die nicht ganz ohne Anlagen sind. Diese Bemerkungen

© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011



OpCARD 201